



41. Ausgabe März 2019

Lebenshilfe Leverkusen

MAGAZIN

Und alle Jecken spielten mit...

Traditionell am Samstag vor Weiberfastnacht, wenn die heiße Phase des Karnevals unmittelbar bevor steht, lädt die Lebenshilfe Leverkusen e. V. zu ihrer Familiensitzung der „Närrischen Lebenshilfe“ in den Lindenhof nach Leverkusen-Manfort ein.

So auch wieder in der zurückliegenden Session 2018/2019, in der unsere Sitzung nunmehr zum 39. Mal unter dem Motto „Mer losse alle Jecke metspille“ am 23. Februar die Jecken in ihren Bann zog.

Das Fassungsvermögen des Saales im Lindenhof wurde einmal mehr nahezu ausgereizt und auch Vertreter aus Politik und Verwaltung fanden mit Oberbürgermeister Uwe Richrath an der Spitze erneut den Weg zur größten integrativen Karnevalssitzung der Region.



Agrippina Colonia

Attraktiv und Abwechslungsreich

Das von Sven Hagen, dem Literaten der Wiesdorfer Rheinkadetten 1949 e. V. erstellte Programm, war wieder ebenso attraktiv wie abwechslungsreich. Durch den Nachmittag führte wie gewohnt routiniert und sicher Moderator Markus Hilche.

Neben dem Tanz-Corps der Wiesdorfer Rheinkadetten, De Fäjer, Leev Pänz, 6 Kölsch sowie Agrippina Colonia und Stadtgarde Opladen kamen auch die Trautntänzer als Eigengewächs der Leverkusener Lebenshilfe wieder zu ihrem

Auftritt. Prinz Thorsten I. mit seinem Gefolge machte ebenfalls Station im Lindenhof. Den glanzvollen Abschluss der Sitzung setzten die Karnevalsfreunde Bechen von 1952 e. V. mit ihrer Tanzdarbietung. Die Gruppe kam vor lauter Wünschen nach Zugaben kaum mehr von der Bühne herunter. Vorsitzende Eva Lux MdL konnte noch eine Spende der Bechener Karnevalsfreunde für die Lebenshilfe entgegen nehmen.



Prinz Thorsten I.

Allen Mitwirkenden auf der Bühne und mit Thomas Brück für die technische Unterstützung neben der Bühne ein herzliches Dankeschön für ihren ehrenamtlichen Einsatz. Ebenso aber auch den Helfern im Saal, hinter der Theke sowie in der Küche.



6 Kölsch

Viele Hände, schnelles Ende

Für den Aufbau am Vortag sowie die Räumung und Reinigung des Lindenhofes bewahrheitete sich wieder einmal die alte Weisheit „viele Hände, schnelles Ende“. Von daher sehen wir in der kommenden

Session 2019/2020 wieder optimistisch einer hoffentlich ebenso schönen und erfolgreichen Sitzung entgegen, wenn sich alle Jecken zur Jubiläumssitzung „40 Jahre Närrische Lebenshilfe“ am Samstag, den 15. Februar 2020, im Lindenhof wiedersehen.

Zum Ende ein Abschied

Mit dem Ende unserer Veranstaltung war diesmal auch ein Abschied verbunden. Der „Hausherr“ des Lindenhofes, Peter Skibbe, scheidet Ende des Jahres aus den Diensten der Stadt Leverkusen aus und tritt seinen wohlverdienten Ruhestand an. Von daher war es für ihn die letzte Sitzung der „Närrischen Lebenshilfe“, die er beruflich zu begleiten hatte. Er hat dies Jahr für Jahr äußerst engagiert getan und uns mitunter weit über das normale Maß hinaus unterstützt. Von daher hatte er stets seinen nicht zu unterschätzenden Anteil am geregelten Ablauf und Gelingen unserer Karnevalssitzungen. Die Lebenshilfe Leverkusen e. V. sagt dafür vielen Dank und wünscht Peter Skibbe schon heute alles Gute für seinen neuen Lebensabschnitt.



Ehrung von Jubilaren bei den Werkstätten

Am 20. Februar 2019 wurden die langjährige Tätigkeit und das Engagement von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Werkstätten gewürdigt. Normalerweise werden die Kolleginnen und Kollegen mit 25- und 40-jähriger Betriebszugehörigkeit geehrt. Diesmal waren jedoch auch vier Beschäftigte darunter, die sogar auf 45 Berufsjahre zurückblicken können.

Dank für langjährige Arbeit

Nach der Begrüßung fand zunächst die Ehrung aller Jubilare aus allen vier Standorten der Lebenshilfe Werkstätten Leverkusen/Rhein-Berg gGmbH statt. Geschäftsführer Alexander Marasch bedankte sich bei den langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und schaute bei seiner Laudatio auch ein wenig in die Zukunft. 25 Jahre könne er auch noch schaffen, wenn man ihn denn lässt...

Für den Werkstatttrat sprach die stellvertretende Vorsitzende Martina Merk ein Grußwort und beglückwünschte ihrerseits die Jubilare.

Führung durch den Wildpark

Im Anschluss gab es eine Führung durch den Wildpark. Björn Heimann, Tierpfleger

im Wildpark, konnte viele neue Einblicke und Erkenntnisse zu den Tieren liefern. Beeindruckend waren die beiden Gänsegeier, die seit Ende 2018 im Wildpark leben. Auch das neue Luchsweibchen, gerade erst vor ein paar Wochen neu angekommen, zeigte sich putzmunter und erkundete sein Gehege. Die Alpakas freuten sich über den Besuch der Gruppe und eine umfassende Fütterung.

Absolutes Highlight war erneut das Ziegengehege. Neben der Fütterung konnte hier auch das Gehege begangen und der Nachwuchs bestaunt werden. Zuletzt erblickten hier dreizehn Jungtiere das Licht der Welt.

Geselliger Abschluss

Das Team des Bistro Reuschenberg sorgte dann für den kulinarischen Abschluss des Tages. Bei einem guten Buffet saßen alle zusammen und plauderten nicht nur über berufliche Themen, sondern auch über allerhand Sonstiges, was sie bewegte. Alle waren sich einig, dass dies ein gelungener Tag war. Das gute Wetter und die Kolleginnen und Kollegen der IntegraL gGmbH, Betreiberin des Wildparks, sorgten für einen perfekten Rahmen.

Allen Beteiligten gebührt ein herzlicher Dank. Und an dieser Stelle allen Jubilaren nochmals herzlichen Glückwunsch und vielen Dank für das tolle Engagement.



Aufstellung der Jubilare im Wildpark Reuschenberg

Drei besondere Geburtstage

Am 26. Januar dieses Jahres vollendete unsere Bewohnerin **Ulla Völker** in der Wohnstätte Reinickendorfer Straße ihr siebtes Lebensjahrzehnt.

Geboren in Angermünde/Uckermark, unweit der heutigen Leverkusener Partnerstadt Schwedt an der Oder, verschlug es sie im Alter von sechs Jahren mit ihrer Familie in den heutigen Rheinisch-Bergischen Kreis nach Bergisch Gladbach-Schildgen.



Im Alter von siebzehn Jahren nahm sie dort auch eine Beschäftigung in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung auf, bevor sie in die Werkstatt nach Leverkusen-Bürrig wechselte, wo sie bis zu ihrem Eintritt in den Ruhestand ganze vierzig Jahre tätig war. In der Reinickendorfer Straße wohnt sie seit ihrem fünfzigsten Lebensjahr. Ulla Völker ist ein sehr geselliger Mensch, legt großen Wert auf ihr Äußeres und trägt gerne Schmuck. Sie nimmt bis heute an der Seniorengruppe teil und hat auch noch regelmäßig Kontakt zu einer Freundin aus ihrer Schulzeit, die sie ab und an in deren Zuhause besucht.

Ein weiterer siebzigster Geburtstag wurde in der Wohnstätte Heinrich-Brüning-Straße gefeiert. Hier blickte **Irmtraud Kronier** am 23. Februar 2019 auf sieben Lebensjahrzehnte zurück. Irmtraud Kronier zog mit ihrer Familie 1962 nach Leverkusen, wo sie zunächst in der städtischen Bildungsstätte in der Borkumstraße in Manfort betreut wurde. Seit Mai 1996 ist sie in der Heinrich-Brüning-Straße wohnhaft.



Im Februar des Jahres 1965 nahm sie ihre Tätigkeit in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung in Leverkusen-Bürrig auf. Mit Beginn des Jahres 2007 trat sie ihren Ruhestand an. Wenngleich sie nicht mehr an allen Freizeitaktivitäten teilnehmen kann, geht sie regelmäßig zum Turnen und sucht auch sonst den regelmäßigen Kontakt zu ihren Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern in der Wohnstätte. In ihrer sonstigen Freizeit hört sie gerne Hörspiele.



In der Wohnstätte Gaulstraße 18a in Wipperfurth wurde am 7. März 2019 der 75. Geburtstag von **Marianne Schmitz** gefeiert.

Frau Schmitz wurde in ihrem Elternhaus in Dörpinghausen bei Wipperfurth geboren und lebte bis zu ihrem 52. Lebensjahr bei ihrer Familie. Seit dem 1. Oktober 1972 arbeitete sie in der nahe gelegenen Lebenshilfe-Werkstatt Wipperfurth, die damals noch als beschützende Werkstatt bezeichnet wurde.

Im Sommer 1996 zog sie dann in die neu eröffnete Wohnstätte Gaulstr. 10 um, wo sie sich nach Feierabend immer sehr gerne lebhaft am Gruppenleben beteiligte.

Am 31. März 2009 ging Frau Schmitz dann in den wohlverdienten Ruhestand und unterstützt seitdem tatkräftig die Mitarbeiter der Wohnstätte, insbesondere bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten. 2017 zog Frau Schmitz dann von der Außenwohngruppe in die Wohnstätte Gaulstr. 18a um.

Durch ihre fröhliche und offene Art knüpft sie schnell Kontakte und nimmt immer wieder gerne an jeglichen Freizeitaktivitäten und Urlaubsfahrten teil.

Wichtige Änderungen im Rahmen der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes!

Mit dem Bundesteilhabegesetz soll die Eingliederungshilfe aus dem bisherigen „Fürsorgesystem“ herausgeführt und zu einem modernen Teilhaberecht weiterentwickelt werden.

Die 2017 begonnene schrittweise Umsetzung, zum Beispiel die Anhebung der Vermögensfreibeträge, hat bislang vergleichsweise wenig Handlungsbedarf zur Folge gehabt.

Die weitere Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben bringt allerdings im Jahr 2019 erhebliche und weit reichende Umstellungen und Veränderungen für alle Bewohnerinnen und Bewohner der stationären Wohneinrichtungen der Lebenshilfe Leverkusen e. V. mit sich.

Individuelles Aufkommen

So sieht der Gesetzgeber vor, dass der Landschaftsverband Rheinland ab dem 1. Januar 2020 nur noch die Leistungen zur sozialen Teilhabe erbringt – und keine existenzsichernden Leistungen mehr. Das heißt konkret: Für die Kosten

von Unterkunft, Heizung, Bekleidung und Verpflegung müssen die Bewohnerinnen und Bewohner künftig selbst aufkommen – sie sind nicht mehr wie bisher Bestandteil einer pauschalen Finanzierung durch den Landschaftsverband Rheinland.

Direkte Geldleistungen

Der Bewohner erhält hierfür künftig Geldleistungen selbst, die bisher an den Landschaftsverband Rheinland abgetreten wurden. Dies können – je nach Anspruch – Grundsicherung, Pflegegeld, Rente wegen voller Erwerbsminderung, Blinden- und/oder Gehörlosengeld und andere Geldleistungen sein.

Individuelle Rechtsansprüche

Damit diese Umstellung gelingt, müssen die jeweiligen Rechtsansprüche individuell geltend gemacht werden. Das wird sowohl für die Lebenshilfe Leverkusen e. V. als auch für die Angehörigen und gesetzlichen Betreuer einen nicht zu unterschätzenden zusätzlichen Aufwand bedeuten und viele Fragen aufwerfen.

Informativer Einblick

Im Rahmen einer Versammlung des Eltern-, Angehörigen und Betreuerbeirats (EABB) der Lebenshilfe Leverkusen e. V., wird Bernd Steinke einen Einblick in die anstehenden Veränderungen geben und Fragen hierzu beantworten.

Was?

Versammlung des Eltern-, Angehörigen- und Betreuerbeirats (EABB)

Wann?

Mittwoch, 10. April 2019, 18.00 Uhr

Wo?

Saal der Wohnstätte Stegerwaldstraße 4 in Leverkusen-Manfort

Die Versammlung des EABB ist eine gute Gelegenheit, sich einen ersten Einblick über die anstehenden Änderungen zu verschaffen.

Seelsorgearbeit als Bestandteil der pädagogischen Arbeit der Lebenshilfe Leverkusen e. V.

Traditionell beginnt seit einigen Jahren die Seelsorgearbeit zum Jahresanfang mit einem Besuch zum Pontifikalamt im Kölner Dom. Dort werden jeweils am 6. Januar eines jeden Jahres die Sternsinger ausgesandt und im Anschluss daran findet ein Begegnungskreis statt.

Der Begegnungskreis als zentrales Element der Seelsorgearbeit findet darüber hinaus regelmäßig am letzten Mittwoch

eines Monats von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr bei der Lebenshilfe Leverkusen e. V. in der Wohnstätte Stegerwaldstraße 4 in Leverkusen-Manfort statt.

Dem Besucherkreis dient der Begegnungskreis zur **Kommunikation, Partizipation und sozialer Teilhabe**. Im Zentrum stehen die individuellen Interessen, Sorgen und Bedürfnisse eines jeden Einzelnen.

Hierzu sind alle Menschen unabhängig von ihrer individuellen Konfession recht herzlich eingeladen.

Wir freuen uns auf Euren/Ihren Besuch,

Anneliese Schuh / Nicole Coufal
a.schuh@lebenshilfe-lev.de

Nachruf Ursula Timpel

Der Eltern-, Angehörigen- und Betreuerbeirat (EABB) der Lebenshilfe-Wohnstätten Leverkusen und Wipperfurth sowie der Verein Lebenshilfe Leverkusen e. V. trauert um Ursula Timpel, die am 14. Februar 2019 verstorben ist. Frau Timpel war seit November 2010 Mitglied des Beirats und von da an zuständig für die Wohnstätte Hermann-Löns-Str. 10, in der ihre Schwester wohnt.



Der EABB wird Frau Timpel mit ihrer freundlichen und lebensfrohen Ausstrahlung und ihrer Gastfreundschaft sehr vermissen. Bei Kaffee und Kuchen war ihr Haus und ihr Garten mehrfach Treffpunkt für die Sitzungen des Beirats und für die Bewohner der Wohnstätte ihrer behinderten Schwester.

Wir werden Ursula Timpel in dankbarer Erinnerung behalten.

Gesetzliche Vorgaben zur Begleitung von Menschen mit Behinderung im Krankenhaus gefordert

Bereits zum vierten Mal lud die Lebenshilfe Nordrhein-Westfalen Ende vergangenen Jahres zu ihrem Parlamentarischen Abend ein. Die Einladung dazu richtet sich an die Politik und damit in erster Linie an die Mitglieder des Düsseldorfer Landtags. In dieser Funktion nahm auch die Vorsitzende der Lebenshilfe Leverkusen e. V., Eva Lux MdL, an der Veranstaltung teil.

Ehrenamt gestaltet Inklusion

Der Abend stand unter dem Motto „Ehrenamt gestaltet Inklusion“. Im Rahmen der Gesprächsrunde wies Eva Lux darauf hin, dass die Assistenz von Menschen mit geistiger Behinderung in Krankenhäusern weitestgehend durch ehrenamtliches Engagement aufgefangen wird. Denn noch immer ist die Aufnahme und Behandlung von Menschen mit geistiger Behinderung in Krankenhäusern ein Umstand, der nur mangelhaft geregelt ist. Ohne ehrenamt-

den Stationen teilweise Unkenntnis über die Vereinbarung besteht oder schlicht die Erfahrung im Umgang mit Menschen mit geistiger Behinderung im medizinischen Alltag fehlt.

Gemeinsam im Verbund

Von daher beschäftigt sich ein Arbeitskreis der Lebenshilfe Leverkusen e. V. vor dem Hintergrund persönlicher Interessen von Eltern und Angehörigen schon länger mit diesem Thema. Gleichwohl beschränkt sich das Problem nicht allein auf den Einzugsbereich der Lebenshilfe Leverkusen, sondern betrifft ebenso auch andere Orts- und Kreisvereinigungen der Lebenshilfe. So reifte der Gedanke, hierzu in einem größeren Verbund von Lebenshilfen Aktivitäten zu planen, abzustimmen und umzusetzen, um für die Zukunft Verbesserungen bei der Betreuung unserer behinderten Menschen im Krankenhaus erzielen zu können.

dass der Zulassungsausschuss Vertragsarztsitze nur bei barrierefreien Praxen neu besetzen darf. Eine bewährte Begleitperson ist für alle Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf während eines stationären Aufenthaltes zu finanzieren.

Verschiedene Akteure

Mit Hilfe des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen der Lebenshilfe wurden gezielt Lebenshilfe Vereinigungen entlang der sogenannten Rheinschiene, aber auch aus anderen Regionen des Landes, angesprochen und noch in 2018 zu einem ersten Treffen nach Leverkusen eingeladen. Neben dem Landesverband als Akteur soll im weiteren Verlauf auch die Beauftragte der Landesregierung für Menschen mit Behinderung sowie für Patientinnen und Patienten in Nordrhein-Westfalen, Claudia Middendorf, mit einbezogen werden, die dazu bereits ihre Teilnahme zugesagt hat.

Modelle und Lösungswege aufzeigen

Der auf Initiative der Lebenshilfe Leverkusen e. V. unter dem Dach des Landesverbandes Lebenshilfe erweiterter Arbeitskreis Gesundheitsversorgung will hierzu mögliche Modelle entwickeln und Lösungswege aufzeigen.

„Nicht vom Engagement einzelner abhängig sein“

Denn, wie Eva Lux während des Parlamentarischen Abends weiter ausführte, „Menschen mit geistiger Behinderung benötigen gerade hier ihnen vertraute Personen, die auch als Dolmetscher auftreten. Dass wir uns hier ehrenamtlich als Arbeitskreis engagieren zeigt, dass im System der Assistenz ein Problem besteht“. Sie forderte die Politik auf, die Finanzierung von hauptamtlichen Kräften bei der Begleitung behinderter Menschen freizugeben und Gesetze zu verändern. Denn nicht immer - schon aus beruflichen Gründen - können Angehörige die Assistenz von Menschen mit Behinderung im Krankenhaus übernehmen. „Es darf aber auch nicht vom ehrenamtlichen Engagement einzelner abhängig sein“, so Eva Lux.



V. l. n. r.: Claudia Kleinert, Rainer Lettkamp, Eva Lux MdL

liches Engagement von Angehörigen wäre dies kaum zu schaffen.

Vereinbarungen unzureichend

Die Lebenshilfe Leverkusen e. V. hat mit örtlichen Krankenhäusern entsprechende Kooperationsvereinbarungen getroffen, die vor allem die Begleitung der Menschen mit Behinderung und deren Aufnahme regeln sollen. Die bisherige Praxis zeigt jedoch, dass es trotz dieser Vereinbarungen mit der jeweiligen Krankenhausleitung auf den einzelnen Stationen immer wieder zu Problemen bei der Aufnahme kommt, weil auf

Vorgabe der Behindertenrechtskonvention

Schließlich regelt die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen (UN) in Artikel 25 „Gesundheit“ den Zugang von Menschen mit Behinderung zum Gesundheitswesen. Die Lebenshilfe fordert auf dieser Grundlage bereits schon länger u. a. mehr barrierefreie Arztpraxen durch Anreize, zum Beispiel durch die Auflage eines Förderprogrammes der Kreditanstalt für Wiederaufbau, das Ärzte beim Umbau ihrer Behandlungsräume finanziell unterstützt, oder indem gesetzlich geregelt wird,

IMPRESSUM

Herausgeber: Lebenshilfe Leverkusen e. V.
Geschäftsstelle und Verwaltung:
Steinstraße 57a, 51379 Leverkusen

Telefon: (0 21 71) 58 08 - 0, Telefax: (0 21 71) 58 08 - 28
Email: geschaeftsstelle@lebenshilfe-lev.de Internet: www.lebenshilfe-lev.de
Redaktion: U. Müller, M. Voogd
Beiträge: N. Coufal, O. Kleinschmidt, A. Marasch, U. Müller, S. Rösgen, A. Schuh, B. Steinke
Layout: M. Voogd
Fotos: Meinhard Wegel, Lebenshilfe NRW, Lebenshilfe-Werkstätten Leverkusen/
Rhein-Berg gGmbH, M. Voogd

Jede Verwertung wie Abdruck, Wiedergabe oder weitere Veröffentlichung der Inhalte dieser Ausgabe des LH-Magazins bedarf der ausdrücklichen Genehmigung der Lebenshilfe Leverkusen e. V.
Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.